

INHALTSVERZEICHNIS

Der Autor

Die Tierorientierte Methode kurz erklärt

Hier liegt das Problem

Die Philosophie der Tierorientierten Methode

Hunde sind besonders

Andere Lebensform Mensch

Andere Lebensform Hund

Führung ab dem ersten Tag

Hunde provozieren den Halter

Rasseübergreifender Führungsstil

Übungen mit Leckerchen

Alltäglicher Umgang

Wissenschaft die keine ist

Goldene Regeln, die keine sind (Fütterung)

Goldene Regeln, die keine sind (Türe)

Goldene Regeln, die keine sind (Couch)

Goldene Regeln, die keine sind

(kleiner als der Hund)

Unterfordert, mehr Beschäftigung

Bewegungsdrang von Hunden

Hunde sind Situationstiere

Stimmungsempfinden von Hunden

Die Sprache des Hundes

Lob ein Leben lang

Körperlichkeit des Menschen

Die Stimme des Menschen

Hunde sind Rempler

Der Status des Halters

Zwei Arten von Hundeverhalten

Hilfsmittel (z.B. Halti)

Ignoranz

NUR KEINE IGNORANZ

Differente Führungsansprüche

Hunde stellen Fallen

Die Welt sichern

Der Mensch handelt zu spät

Dankbarkeit, Gnade, Moral usw.

Tierliebe

Egoist

Abschluss

Wissenschaft die keine ist

Aus dem Thema Hundeeziehung hat der Mensch eine nicht belegbare Wissenschaft gemacht. Wenn man mehrere Hundepsychologen, Wolfsforscher, Verhaltensbeobachter usw. befragt, so wird man feststellen, alle haben andere Meinungen zu ihren eigenen Beobachtungen. Es herrscht wenig Einigkeit beim Thema Hundeverhalten. Der Mensch neigt dazu, alles aus seiner eigenen Sicht zu beurteilen und zu bewerten. Menschenpsychologie wird häufig auf Hunde und deren Verhalten übertragen. Hunden werden Ängste angedichtet, die ich als große Unsicherheit bewerte. Ich kenne keinen größeren Widerspruch, als mit Leckerchen zu arbeiten, und sich dann aber auf das Verhalten von Wölfen zu berufen, wie es viele Trainer tun.

Nicht belegbar ist, ob die Art wie der Mensch Hunde erzieht richtig oder falsch ist. Kein Hund hat

uns jemals gesagt oder gezeigt, so sei es richtig. Nach dem Hunde unter Artgenossen binnen Sekunden lernen, sollte sich deren Erziehung auf schnelles Lernen ausrichten. Wenn ein Hund schnell umsetzt, was ich von ihm möchte, wenn er dabei nicht verprellt oder verängstigt wird, wenn er sich gerne unterordnet und meine Nähe sucht, so kann dies nur der richtige Weg der Erziehung sein.

Belegbar ist, dass kein Wolf oder Hund jemals einem anderen Futter (egal in welcher Menge) für Artigkeit überlässt oder gar gibt. Jeder Wolf oder Hund zeigt uns, dass dies wider seine Natur ist. Hunde sind nicht dumm, aber ganz anders als wir. Meinen Sie nicht, Hunde hätten schon lange herausgefunden über die Gabe von Futter den eigenen Status im Rudel zu erhöhen? Hunde kämpfen bis Heute um Nahrung und riskieren dabei ihre Gesundheit. Wir Menschen haben neuzeitliche Wölfe, nämlich den Hund. Heute in unserer Zeit und dem Leben in der Moderne mit Hunden, geht es aus meiner Sicht nicht darum wie Wölfe etwas regeln, vielmehr geht es darum, wie geht der Mensch mit seinem Hund und der Hund mit dem Menschen um. Hunde reagieren nach wie vor wie Hunde und sind nicht moderner oder zivilisierter geworden. Der Mensch wird niemals die Natur eines Hundes mit der Gabe von Leckerchen überlisten können. Meine Hunde bekommen Leckerchen, ohne etwas dafür tun zu müssen, weil ich sie liebe, aber nicht für Artigkeit. Mit Leckerchen kann man lediglich einstudiertes

Verhalten in reizarmer Umgebung etwas unterstützen.

Lob ein Leben lang

Hunde loben einander nie, wir dürfen, denn Hunde verstehen diese Art der körperlichen Zuwendung. Wenn wir aber Hunde beobachten, bemerken wir diese Art der Körperlichkeit überhaupt nicht. Verstehen Sie mich nun bitte nicht falsch, wenn man Hunde nicht loben oder beschmusen dürfte, möchte ich keine. Ich liebe die körperliche Nähe, welche meine Hunde zu mir suchen und ich gerne zulasse. Stellen Sie sich aber bitte einmal vor, Sie und ich wären Hunde. Nachdem Hunde in einem Rudel ohne Gleichwert leben, kommen Sie in dieser Hierarchie vor oder nach mir. Sie kommen also nach mir. Wenn Sie nun, aus meiner Sicht gut funktionieren, würde ich Sie nicht tätscheln oder beschmusen, Sie bekämen auch keinesfalls Futter (Leckerchen) von mir. Ich ließe Sie simpler Weise einfach in Ruhe. Falls Sie mir meinen Status aber streitig machten, käme es zum Kampf. Dies ist das natürliche Verhalten von Hunden, und Hunde werden sich immer ihrer Natur entsprechend verhalten. Sie können Ihrem Hund jederzeit ein Leckerchen geben, weil Sie ihn lieben, aber nicht für Artigkeit.

Hunde sind Remppler

Hunde sind naturgesetzlich von dem Reflex des Gegendruckes geprägt. Dies lässt sich mit einem einfachen Test belegen. Versuchen Sie einmal Ihren Hund, wenn dieser neben Ihnen sitzt, ganz behutsam zur Seite zu schieben. Er wird mit Gegendruck reagieren und sich verspannen. Wenn Ihr Hund an der Leine zerrt und Sie ihn zurückziehen möchten, reagiert er sofort wieder mit Gegendruck. Dies wird immer so sein, er reagiert nun mal auf diese Weise. Achten Sie einmal ganz bewusst darauf, wie sich Ihr Hund verhält, wenn er mit der Aufforderung ihn zu streicheln zu Ihnen kommt. Er geht mit seinem Fang unter Ihre Hand und hebt nicht mit Bestand, sondern vielmehr wird er Sie schubsen. Ihr Hund rempelt regelrecht. Der Mensch handelt unterbewusst bei Lob sehr verständlich für seinen Hund, er tätschelt, klappst und im übertragenen Sinn rempelt er leicht. Ansonsten neigt der Mensch eher zum Schieben, Ziehen oder Drücken, damit animiert er seinen Hund immer zum Gegendruck.

Tierliebe

Wenn der Mensch ein Tier vermenschlicht, ist er menschenlieb, aber nicht tierlieb. Es ist aus meiner Sicht sehr widersprüchlich, wenn Halter zu mir sagen sie wissen, dass Sie ihren Hund

vermenschlichen und im gleichen Atemzug behaupten, sehr tierlieb zu sein. Die menschliche Tierliebe bezahlt häufig der Hund mit seiner Gesundheit. **Beispiel:** Viele Hundehalter sind der Meinung, ihren Hund, obwohl sehr unfolgsam, abzuleinen damit dieser mal rennen könne. Wenn nun plötzlich ein Auto auftaucht, und der Halter ein „Bleib“ an seinen Hund richtet, so rennt dieser trotzdem weiter und wird evtl. überfahren. Ein vergebliches „Aus“, und der Hund frisst ungestört Gefundenes und stirbt auf dem Nachhauseweg. Ein ignoriertes „Hier“, und der Hund rauft doch mit Artgenossen. Diese Art der Tierliebe bezeichne ich als Verantwortungslosigkeit, denn gefährdet wird in letzter Instanz immer der Hund. Müsste der Halter mit seiner Gesundheit bezahlen, so wäre er viel vorsichtiger.

Harald Kuttert